

**Von der
Rechtfertigung und
guten Wercken**
Rechtfertigung - V

Praetorius, Abdias

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Vorrede zu: Vonn der Rechtfertigung Und Guten Wercken

Den Erbaren und wolweisen Burgemeistern unnd Rathmannen zu Franckfurt an der Oder / sampt allen Christgleubigen daselbst / meinen günstigen Herrn / freunden und nachbaren.

Gnade unnd fried von Gott dem Vater durch Jesum Christum. Der Heilige Apostel Paulus spricht: In den letzten tagen werden gewliche zeit komen. Dann es werden Menschen sein / die von sich selbs halten / geizig / rhumretig / hoffertig / lesterer / den Eltern ungehorsam / undanckbar / ungeistlich / störrig / unversönlich / schender / unkeusch / wilde / verrheter / freveler / auffgeblasen / Die mehr lieben wollust denn Gott / Die da haben den schein eines Gottseligen wesens / aber seine krafft verleugnen sie: Und solche meid. Bald hernach spricht er: Sie werdens die lenge nicht treiben: Denn ihr torheit wird offenbar werden. Diese weissagung des Heiligen Apostels gehet stracks und gerade auff unsere zeit / nicht anders als hette er mit fingern auff dieselbe weisen wollen. Denn es ist fürwar die jetzige Welt an den orten / da man sich des Christlichen namens rhümet / so voller secten und Rotten / wütens und tobens / das es zuerbarmen / und Gott dem Allmechtigen billich und hoch zuklagen ist. In solchem frevel und muthwillen ist es fast dahin gerathen / das beynach das ganze corpus unser Christlichen lehre angegriffen worden / und schier kein Artickel des Christlichen glauben sey / dem nicht inn diesen letzten zeiten zugesetzt were / oder noch zugesetzt würde. Diesem allen gibt zeugnis die tegliche erfahrung / also das man in dem frembde und weitleufftige exempeln nicht darff hin und her zusammen suchen / wenn sonsten leider / Gott sey es geklagt / mehr als zu nahe für der thür sein. Und sein hierin Pauli wort und beschreibungen fleissig zubetrachten / in welchen er auch die Personen abmalet / von welchen solches zubegehen und geschehen werde. Ob nun wol alhie allerley vonn den angehobenen / und noch werenden und sonst auch angehenden irrungen könnte angezogen werden sampt wiederlegung und warnung / so mag es doch jetzund in seinen terminis beruhen / und an andere ort / da es hin gehöret / gestellet sein und bleiben. Wir wollen aber in Gott hoffen / das es gehen werde / wie Paulus spricht / Sie werdens die leng nicht treiben / denn jr torheit hirt offenbar werden: wie wir denn solches auch von Gott zu bitten schuldig sein und bitten wollen.

Nach dem aber vielerley Disputation von der Rechtfertigung und Guten wercken fürfallen / habe ich darauff die zeit her etliche Lateinisch schriffte / darin meine Lehr und Bekentnuß gefasset / öffentlich und frey einem jeden zu lesen außgehen lassen. Es sind mir aber in dem fürkommen Christliche und gutherzige leute / welche geraten / gebeten und vermanet / das ich umb des gemeinen mannes willen mein lehre und meinung auff Deutsch fassen und in Druck verfertigen müchte. Und ob mir wol anfänglich dasselbe bedencklich fürgefallen / und sonsten meines amptes halben ungelegen gewesen / so befinde ich doch endlich aus vielen ursachen / das es fast das ansehen habe / als wolte auch mein Schöpffer und Seligmacher solches von mir haben / wie er mir denn nicht wenig ursach darzu gibt / ja fast mit gewalt dringt / nötigt und fordert. Habe also mein einfalt in ein bündlein zusammen gebracht und gefast / darin die summa meiner lehre von beiden articeln getrewlich und Christlich angezogen wird.

Über das habe ich darneben etliche außerlesene Sprüche aus den Büchern des heiligen mans Doctoris Lutheri zusammen gezogen / damit der gemeine man spüren und gewisse sein müge / das mein meinung und lehre in Luthe-ro gegründet und mit ihm einhellig stimme und gantzlich übereinkomme.

Solches alles weis ich niemande bessers zuzuschreiben / dann ewer gunsten als meinen lieben Nachbarn und Freunden. Bitte darauff E.G. wollen dasselbe fleissig lesen oder lesen lassen / zu unterricht desjenigen / was ich bißher gelehret / verteidigt und erhalten habe. Es wollen auch E.G. die rechte warheit bestendigklich verteidigen / über derselben eiveren / und sich anderer sünde nicht teilhaftig machen / Denn weil die axt an den baum gesetzt / wil es nicht mehr Mum Mum heissen / sondern bekand sein one alles tunckel und Mausen.

Befehle euch hiemit in schutz des Allmechtigen / dem sey lob / ehr und preiß / Amen. zu Franckfurt an der Oder / 12. Januarii / 1562

E.G. Williger Abdias Praetorius

Von der Rechtfertigung

Von der Rechtfertigung habe ich je und alwege geleret / wie mir meine vorige zuhörer gestehen werden / und lere noch / wie mir die itzigen gerne gezeugen werden / und wil mit Gottes hülffe bis an mein ende wider Teuffel und Teuffelsgenossen / one alle ansehen der personen hohes oder nidriges

standes also lernen: Wenn Adam nicht gefallen were / das er alsdenn durch seine gerechtigkeit oder gehorsam für Gott gerecht were gewesen. Nach dem er aber seinem Schöpffer treulos geworden / hat er dadurch den zorn Gottes auff sich geladen und den Tod leiblich und geistlich verdienet. Und weil er in demselben wider die hohe Maiestet gehandelt / so hat er auch dadurch verlust aller seiner regalien und güter verwircket. Solche straff und peen gehöret auff alle seine des Adams erben und nachkommen. Daher wir denn auch dem zorn Gottes unterworffen / des todes schuldig / der gnaden Gottes entsatzt / der vorigen herrlichkeit in den gütern des leibes und der seelen beraubet. Und ist uns inn dem ergangen / wie mit dem / der unter die mörder gefallen / welcher nackt ausgezogen / und uber das schwerlich verwundet worden. Welches die Alten also gedeutet haben / der gnade Gottes ist er entsetzt / an gütern des leibs und der seelen ist er schwerlich verwundet und verderbt worden. Weil es denn mit Adam dahin geraten / ist es mit seiner gerechtigkeit gar aus gewesen: Und weil es durch ihn dieselbe gelegenheit mit uns gewonnen / haben wir uns nichts bessers von unserntwegen zu trösten / angesehen / das wir da nackt und blos und bis inn den tod verwundet liggen. So dörffen wir uns auch nicht auff Priester und Leviten / das ist / auff andere / die einen schein der heiligkeit haben möchten / es sey dasselbe was es wolle / verlassen. Jedoch hat Gott der Allmechtige sich Adams und Evae und irer künfftigen erben erbarmet / und aus sonderlicher gnade einen mittel und weg / dadurch er widerumb zu gnaden könnte kommen / gerecht für Gott und seelig werden / fürgeschlagen / also / das er im einen Samen zugesagt / auff den er sich getrewlich und getrost verlassen solt / Welchen Samen er denn auch inn die Welt zu seiner zeit gesand hat. Das ist nun der eingeborne Son Gottes / welcher unser fleisch an sich genomen / damit er für uns in unserm fleisch / als an dem / das gesündigt hatte und büssen musste / bezalet. Derselbe ist wol unsers fleisches / ist aber nicht naked und verwundet / so ist er auch nicht ein Priester und Levit / sondern ein Samariter anderswo her in das Jüdische land / das ist / ein Frembdling vom Himmel herunter / inn unser fleisch kommen. Derselbe gehet zu uns arme / betrübte / verwundte und verlassene Menschen / verbindet uns / geust Wein und öl inn unsere wunden / hebt uns auff sein thier / füret uns in eine herberge / pfeget und lesset unser da pfelegen / also / das wir etlicher massen widerumb zu unser gesundheit kommen: Wiewol die Wundzeichen nicht ganz und gar / weil wir in der herberge bleiben / abgethan werden. Stehet demnach unser Gerechtigkeit und seeligkeit in dieser verderbten natur nicht

auff uns / sondern allein auff dem Herrn Christo: der ist der Weg / das Leben und die Warheit / der ist unser Erlösung / Gerechtigkeit und Heiligung / der ist unser Opffer / unser Bezalung / der ist der Held / dadurch wir widerumb von Gott geliebet werden. Jedoch ist allhie von unsernt wegen von nöten / das wir denselbigen Christum ergreifen und halten / damit wir seiner und aller seiner güter teilhaftig werden. Dazu gehöret ein rechtschaffner und vester Glaub / dadurch der zugesagte Seeligmacher dermassen gefasset / wie man mit henden ein geschenck und mit Instrumenten ein Corpus nimpt / fasset / helt und sich teilhaftig machet. Solchs alles aber kan nicht geschehen / es sey denn / das man erstlich seine sünde erkenne / daran kein gefallen trage / sondern viel mehr sich selber straffe / rew und leid trage und sich für Gott demütige. Wenn denn nu auff solch erkendnus der sünden / auff solche rew und leid / auff solche demütigung für Gott / ein warhaftiger Glaub an Christum erfolgt / als denn ergreifen wir den zugesagten und gegebenen Christum / als denn werden wir in demselben Christo / den wir also ergreifen und noch halten / für Gott gerecht und selig / Werden also / wie geschrieben stehet / gerecht durch sein Blut / versünet durch seinen Tod / und angemem durch ihn / dieweil er selbs der liebste Son ist. Mit dieser meiner einfalt bin ich / was diesen Articul belangt / zufrieden / auff diesen Fels baw ich / bey dem bleib ich / und bitte den Allmechtigen / das er mich dabey erhalte. Es sagen mir Jüden / Türcken und Heiden / Es sagen mir Manes und Pelagius / Es sagen mir Bapst / Osiander / Thammer oder dergleichen geschmeis / was sie wollen: So bleibe ich doch bey diesem fundament / Christus ist mein seeligkeit / allein durch den Glauben kan und mus ich Christum fassen. Dis alles halte ich so gewis / das ich getrost sagen darff / Die pforten der Hellen werden nicht dawider schaffen: Es kan keiner kein ander fundament legen / denn das Christus Jesus geleyet hat: Wer ein ander Evangelium leret / der sey verflucht / wenn es auch ein Engel vom Himmel were.

Von Guten Wercken

Von Guten Wercken habe ich gelehret / wie mir meine vorigen zuhörere gestehen werden / und lehre noch / wie mir die itzigen gerne gezeugen werden / und will mit Gottes hülffe bis an mein ende wider Teuffel und Teuffelsgenossen one ale ansehen der personen hohes und nidriges standes also lehren: das sie sein ein stück der Buss und des Christlichen lebens / davon das Evangelium predigt und lehret. Wie sie nu sein ein stück der Busse und des

Christlichen lebens / welches einem Christen von nöten ist / Also ist auch ein jeder Christ gute Werck zu thun schuldig und darzu verpflichtet. Denn darumb hat sie Gott im Evangelio geboten / wie denn desselben viel sprüche verhanden / und ist der Mensch darzu von Christo erlöset / ist von Gott zu gnaden widerumb auffgenommen / vergebung der sünden und den heiligen Geist entpfangen / nicht das er inn sünden fortfare und Gottes gebot zuwider handele / sondern das er anfang gute zuthun / ein new leben zu führen / und sich als ein gehorsamer Son zuverhalten. Es soll aber solches geschehen / nicht / als wolten oder köndten wir dadurch seelig werden / sondern also das Gott dadurch geehret / den Menschen damit gedienet / der Glaub / Seeligkeit und newer Gehorsam dadurch offenbar werden. Wo nu solche Wercke nicht geschehen / da ist es gewiss / das kein rechtschaffener Glaub vorhanden / Wie Paulus deutlich saget: Die das gute gewissen verstossen / leiden Schiffbruch am Glauben / Und saget noch dazu / das er solche / die die lehre von guten gewissen / und erhaltung desselben verwerffen / in Bann gethan / und dem Satan übergeben / I. Timo. I. Es können aber keine gute Wercke geschehen / es sey denn / das der Glaub vorher gehe / das herz durch denselben Glauben gereiniget / vom heiligen Geist eingenommen / und der mensch nicht mehr in ungnad bey Gott sondern widerumb ausgesönet sey worden / Und das aus der ursachen / das one den Glauben kein Werck / es scheine für der welt so herrlich und heilig als es wolle / für Gott gut / das ist / angeneh und wolgefellig sein kan / Welchs aus den Sprüchen Pauli zu mercken / One Glauben kan Gotte nichts gefallen / Was nicht aus dem Glauben ist / das ist sünde. Es gehöret auch zu guten wercken / das sie dem Göttlichen worte nicht zuwider / oder aus eigen gutdüncken erdacht sein / sondern mit Gottes wort stimmen / darauff stehen gegründet und gebawet / Auff das man sagen könne / das thu ich aus Gottes mandat und befählich / das wil Gott also von mir haben / das bin ich Gotte als ein Christ und geschworner unterthan / der jm einen eid in der Tauffe geschworen / laut seines eignen defehlichs schuldig. Wenn denn nu die gute Wercke im Glauben unnd auff rechtschafen meinung geschehen / als denn haben sie auch iren lohn / und verdienen etwas bey Gott / so viel ihnen Gott aus gnaden vermüge seiner zusage wil widerfaren lassen / aussgenommen vergebung der sünden / seeligkeit und ewigs leben.

Weil aber Gott allein das vertrauen will haben / soll sich ein jeder wissen zuhüten / das / wenn er ettwas gutes gethan / sich nicht darauff verlasse oder sein vertrauen darauff setze / angesehen / das es nicht allein unsere /

sondern viel mehr des heiligen Geistes wercke sein / also das uns der heilige Geist darzu bewege und krafft gebe / und wir als werckzeuge Gottes sie thun und ins werck bringen. Nach dem wir aber in dieser welt allezeit inn schwachheit bleiben und teglicher anhaltung wol bedürffen / ist es demnach hoch von nöten / das man alle Christen / sie sein wie sie sein / semptlich und sonderlich / offentlich und in sonderheit zu guten wercken vermane / anhalte / reitze / locke / führe / treibe / wie es ein jede zeit und gelegenheit mitbringt / Davon auch Paul sagt / Predige das wort / halt an / es sey zu rechter zeit oder zu unzeit / straffe / drewe / vermane mit aller gedult und lere.

Was aber diese Sprüche belangt / Gute wercke sind nötig / Gute wercke sind nötig zur seeligkeit / Gute wercke sein schedlig zur seeligkeit / in denselben lasse ich mich genügen an dem / was die Christliche gemeine angenommen hat. Sage demnach mit Luthero und andern / das gute Wercke nötig sein / und halte dabey den gemeinen und rechten verstand der rechtgelerten und Gottfürchtigen / ongeacht aller unchristlichen und boshafftigen missdeutungen / Sophisterey und verwerffung. Es stehet aber der rechte verstand furnemlich in diesen stücken / das man die wort recht einneme und bedencke daneben / wie und wozu sie nötig sein. So sein nun gute Wercke nötig / das ist / ein jeder Christ / nachdem er von Gott zu gnaden auffgenommen / ist Gotte schuldig und dazu verpflichtet / das er Gott und seinen Nehesten liebe und allerley gute wercke thu und beweise. So sein sie auch nötig als ein ding / das hernach soll und mus folgen / als fruchte des Glaubens / der Gerechtigkeit und des heiligen Geists / sein nötig darzu / das Gott dadurch geehret / dem nehesten gedienet / der Glaub / seeligkeit und newer gehorsam offenbar werde.

Von den andern beiden sprüchen habe ich gelehret und lehre noch / und wil also in Gott lehren / das dieselben keins wegs bestehen können. Nötig zur seeligkeit können sie nicht sein / weil der mensch one seine werck seelig wird und schon seelig ist / ehe denn die werck erfolgen / weil auch die guten wercke aus der seeligkeit und nicht die seeligkeit aus den wercken erfolgt. So sein sie auch nicht schedlich zur seeligkeit / weil sie aus der seeligkeit erfolgen / derselben gezeugnus geben / und dermassen anhängen / das sie von ihr als nötige und stetige fructus nicht können gesundert werden. Weil sie dann nötig und doch zur seeligkeit nicht nötig / so folget je daraus / das ein unterscheid sey unter diesen beiden reden / Gute werck sind

nötig / und Gute werck sind nötig zur seeligket. Und ist also nicht ein ding / nicht einerley sententz und meinung / nicht einerley materi / nicht ein Teufel als der ander / nicht zwo hosen eines tuchs / oder wie dasselbe möcht genennet werden. Gleicher gestalt erfolgt auch draus / das sie die seeligkeit nicht können erwerben / auch nicht / wenn sie erlangt ist / aus ihren krefftten und vermügen erhalten. Bin also mit dieser einfalt und meinung zufrieden: und sondere mich hiermit abe von Papisten / Interimisten / Antinomis und allem / was entweder den guten Wercken zu viele gibt oder zuviele nimpt / darunter dann die mittelstrasse alle zeit zuhalten ist.

Für diese und andere wolthat der Göttlichen lehre bedancke ich mich kegen meinem Schöpffer und Seeligmacher / und bitte denselben demütigklich und von herzen / er wolle mich neben allen gleubigen und frommen Christen bey der warheit gnedig und Veterlich erhalten / schützen und handhaben / AMEN.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Vorrede zu: Vonn der Rechtfertigung Und Guten Wercken	2
Von der Rechtfertigung	3
Von Guten Wercken	5
Quellen:	9